

Die Rettungswinde

Die Rega rettet jedes Jahr mehr als 800 Menschen mit Hilfe der Rettungswinde.
Die Winde kommt immer dann zum Einsatz, wenn der Helikopter nicht in der Nähe des Verunfallten landen kann.



18

Einsatzgebiet

Immer dann wenn der Helikopter nicht in der Nähe des Patienten landen kann, kommt die Rettungswinde zum Einsatz – in steilem, unwegsamem Gelände zum Beispiel oder über bewaldetem Gebiet, über fließenden oder stehenden Gewässern sowie bei Evakuationen etwa von Baukränen, Hochhäusern etc.

Verletzungsgerechte Hilfsmittel

Bergedreieck: Das Bergedreieck wird zur Evakuation von leichtverletzten Patienten verwendet und bei Menschen mit Herzproblemen, die in aufrechter Haltung transportiert werden müssen. Es lässt sich mit wenigen Handgriffen anziehen und wird wegen seines hohen Tragekomforts sehr geschätzt.

Bergesack: Falls der Patient bei einem Einsatz mit der Rettungswinde nur liegend transportiert werden kann, wird er auf einer Vakuummatratze in den Bergesack gebettet, zum Helikopter hochgezogen und auf dem nächstmöglichen Landeplatz in den Helikopter umgeladen.

Horizontalnetz: Das Horizontalnetz wird vor allem bei der Bergung in sehr schwierigem Gelände eingesetzt. Es lässt sich leicht unter dem Körper des Patienten durchziehen und ist so klein, dass es zusammengefasst mit zwei Händen umfasst werden kann.

► Abbildungen zu Hilfsmitteln auf Seite 12

Die Crew und ihre Aufgaben

Der Pilot hält den Helikopter stabil in der Luft und sorgt dafür, dass die Last an der Winde nicht ins Pendeln gerät. Sehen kann er den Patienten nicht, er verlässt sich auf die Kommandos des Windenoperators.

Der Rettungsanwärter nimmt bei der Bergung die Funktion des Windenoperators ein. An der offenen Seitentür steuert er die Rettungswinde, an der er den Arzt zum Patienten hinunterlässt. Über die Bordsprechanlage steht der Windenoperator mit dem Piloten in Verbindung.

Der Notarzt kümmert sich um die rasche medizinische Versorgung des Patienten und bereitet ihn auf den Transport mit der Winde vor. Der Helikopter landet inzwischen in der Nähe oder schwebt in sicherer Distanz und wartet.



Die Rettungswinde in Aktion

1



Der Windenoperator sichert den Notarzt und lässt ihn an der Rettungswinde zum Patienten hinunter. Da die Sicht des Piloten nach unten eingeschränkt ist, wird jede einzelne Aktion über die Bordsprechanlage kommuniziert: «Notarzt an der Winde gesichert ... Bereit zum Abwinden ... Arzt ab ... Winde läuft ... 80 Meter ... 60 ... 40 ... noch einen Meter zum Grund.»

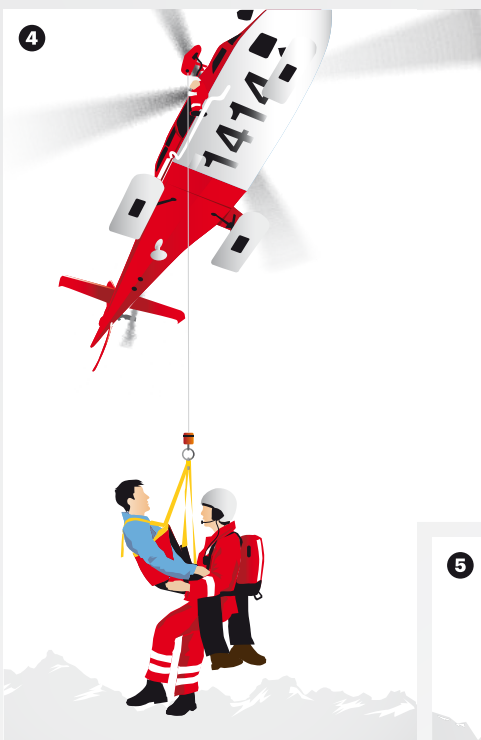
2



Vier Meter über Boden gibt der Notarzt ein Zeichen, damit der Windenoperator weiss, dass er bald den Boden erreicht. Sanft bremst dieser die Winde ab und setzt den Arzt am Boden ab. Je nach Situation bleibt der Pilot in der Schwebelage über dem Unfallort. Oder er sucht sich einen Platz zum Landen und Warten.

19

4



Sind Notarzt und Patient bereit, holt der Windenoperator die Rettungswinde ein. Die Winde ist für den Transport von zwei Personen oder max. 270 Kilogramm ausgelegt.

3



Beim Verunfallten abgesetzt, stellt der Notarzt eine erste Verdachtsdiagnose, versorgt den Patienten und bereitet ihn – entsprechend den Verletzungen – auf den Transport mit der Winde vor. Der Pilot leitet die Verdachtsdiagnose an die Einsatzzentrale weiter, damit diese das nächstgelegene, geeignete Spital avisieren kann.

5



Für einen kurzen Flug bleiben die beiden an der Aussenseite des Helikopters, bis der Patient auf einem Zwischenlandeplatz sicher in den Helikopter umgelagert und ins Spital geflogen werden kann.



Verfolgen Sie mit, wie das Zusammenspiel zwischen den einzelnen Crew-Mitgliedern bei einem Windeneinsatz funktioniert:

www.youtube.com/regatv